

## Internationale Preisverleihung der HGBS

### Mit Wissenschaft die Welt retten?!

Zur zweiten Verleihung des Internationalen Wissenschaftspreises lud die Hans Günter Brauch Stiftung für Frieden und Ökologie im Anthropozän (HGBS) in die Räume des Mosbacher Rathauses ein. Das zweisprachig deutsch-englische Event wurde nicht nur live über „Microsoft Teams“ übertragen, es soll auch ein Videomitschnitt der gesamten Rede- und Musikbeiträge auf „YouTube“ verfügbar gemacht werden.

Oberbürgermeister Julian Stipp begrüßte das internationale Publikum im historischen Gebäude des Mosbacher Rathauses als „Ort der Demokratie“. Es sei von zentraler Wichtigkeit, stets nach einer ökologisch-harmonischen und friedlichen Zukunft zu streben. Schließlich sei Krieg „die hässliche Fratze der Menschheitsgeschichte“, so Stipp.

#### Menschlicher Einfluss auf Ökosysteme

Dem stimmte auch PD Dr. Hans Günter Brauch zu, der als Vorsitzender der nach ihm benannten Stiftung durch den Abend leitete. „Dieses zarte Pflänzchen muss man nähren“, so äußerte sich Brauch zum Frieden. Aus diesem Antrieb heraus habe er seine Stiftung gegründet – und das ganz plakativ am 08.05.2020, zum 75-jährigen Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges. Brauch ist selbst renommierter Politikwissenschaftler und Autor mehrerer Werke, die den Einfluss der Menschheit auf das Erdgeschehen behandeln.

Die Ausschreibung zum zweiten Internationalen Wissenschaftspreis der HGBS stand unter dem Motto: „Ökozid als politisches und rechtliches Konzept und Auswirkungen von Kriegen und/oder Klimawandel auf



Die neuen Träger des Internationalen Wissenschaftspreises 2024 der Hans Günter Brauch Stiftung mit den offiziellen Gratulanten. V.l.: Dr. Jürgen Scheffran, Oberbürgermeister Julian Stipp, Dr. Hans Happes, Preisträger Dr. Victor Tsilonis, PD Dr. Hans Günter Brauch, Preisträger Dr. Gregory Thaler, Landrat Dr. Achim Brötel.

die Ernährungssicherheit“ – ein höchst komplexes Thema. Kein Wunder also, dass gleich zwei Preisträger gekürt wurden, die mit ganz unterschiedlichen Ansätzen die Forschung zum Klimarecht vorantreiben. Unter dem Begriff „Ökozid“ verbirgt sich hierbei das Konzept, massive Schädigungen von Ökosystemen durch bewusste menschliche Handlungen strafrechtlich zu verfolgen.

#### Die Preisträger

In ihren Laudationen gaben Prof. Dr. Jürgen Scheffran, der als Mitglied der HGBS-Jury an der Wahl der Preisträger beteiligt war, sowie Dr. Brauch einen kurzen Einblick in die ausgezeichneten Werke und zur Vita von deren Autoren.

„Einen Regenwald retten und die Welt verlieren – Schutz und Verdrängung in den Globalen Tropen“ von Dr. Gregory Thaler (USA/UK) nimmt kritisch die Maßnahmen zur Verlangsamung der Abholzung unter die Lupe und kommt zu dem Schluss, dass das Problem nur verlagert, aber nicht gelöst werde.

Kapitel zehn des Werkes „Die Jurisdiktion des Internationalen Strafgerichtshofs“ von Dr. Victor

Tsilonis (Griechenland) detailliert, weshalb „Ökozid“ als Verbrechen vor dem Internationalen Gerichtshof anerkannt werden sollte und wie dies rechtlich und organisatorisch umsetzbar sei. In ihren Dankesreden waren sich Thaler und Tsilonis einig: „Our actions matter“ (englisch etwa für „Unsere Handlungen sind von Bedeutung“). Es ginge hier um etwas, das „größer sei als ich selbst“, beschrieb Tsilonis seine Forschung. Fatalismus und Hoffnungslosigkeit hielten beide für unangebracht. Stattdessen erklärten sie ihre Werke anhand allgemeinverständlicher Beispiele. Die Schaffung von internationalem Recht müsse hier dafür sorgen, dass Verursacher global zur Verantwortung gezogen werden können.

#### Anerkennungspreise

Drei internationale Anerkennungen sprach die Stiftung aus für „sehr gute unveröffentlichte Doktorarbeiten und Dissertationen“. Dr. Annet Adong (Uganda), Dr. Melissa Quispe-Zuniga (Peru) und Dr. Christo Idowu Odeyemi (Nigeria/Australien) wurden hierbei mit Verlagsverträgen bedacht, die es ihnen ermöglichen sollen, ihre Arbeiten zu veröffentlichen. Die drei Preisträger waren digital über den Video-Livestream via Internet zugeschaltet. Bis zum fünfjährigen Bestehen der Stiftung im kommenden Jahr, erklärte Dr. Brauch stolz, könnten bereits bis zu fünf Werke durch die HGBS und den Springer-Verlag erscheinen.

#### Friedensmusik

Der Úrsula Oswald Spring Schulmusikpreis der HGBS wurde

an drei Schüler des Mosbacher Nikolaus-Kistner-Gymnasiums sowie für dessen Fachschaft Musik verliehen. Alexandra Fosnea an der Flöte, Madita Baur als Mezzosopran und Ole Lichtenfels am Klavier hatten den Abend mit ihren solistischen Auftritten musikalisch begleitet. Brauch erwähnte in diesem Zusammenhang die zahlreichen Schulen und Bildungsmöglichkeiten der Stadt Mosbach. Er wünschte den Preisträgern alles Gute nicht nur für ihre berufliche, sondern auch für ihre menschliche Zukunft.

#### Lokales Handeln

Ein gutes Beispiel setzen – diesen Appell stellte Landrat Dr. Achim Brötel zentral in seinem Redebeitrag. Dass dieses Thema im Landkreis bereits angekommen ist, sei daran zu sehen, dass der Neckar-Odenwald-Kreis als „Bio-Musterregion“, „Fair-Trade-Landkreis“ und Vorreiter bei den erneuerbaren Energien beispielhaft vorangehe.

Für diejenigen, die sich mehr mit dem Thema „Ökozid“ beschäftigen wollen, empfiehlt Brötel das gleichnamige Theaterstück. „Ökozid“ beschreibe „ein Gerichtsprotokoll aus der Zukunft“, verbunden mit der Frage, ob es sich noch um „Science Fiction“ handelt, oder doch schon um ein realistisches Zukunftsszenario.

Im Schlusswort des Abends bedankte sich der stv. Vorsitzende der HGBS, Dr. Hans Happes, bei allen Beteiligten. Besonderen Dank richtete er an PD Dr. Hans Günter Brauch, der nicht nur mit seinem Namen, sondern auch mit viel Aufwand und akribischer Arbeit für die Werte der Stiftung einstehe. (pvh)



Die Preisträger des Schulmusikpreises 2024 der HGBS. V.l.: Rachel Rickert, Alexandra Fosnea, Madita Baur, Ole Lichtenfels, Sigrun Friedrich. Fotos: pvh